










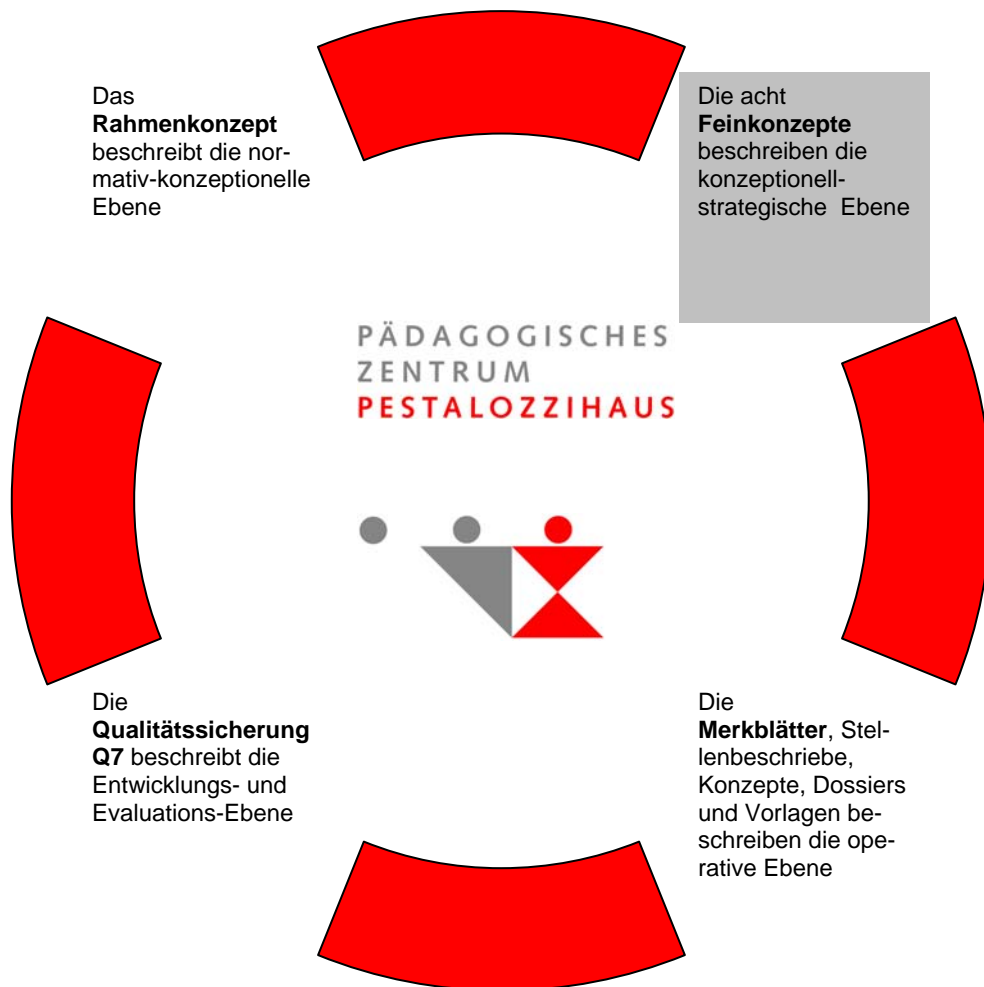
Feinkonzept Schule

Erstellt am 1. März 2005

		1 Institutionsleitung
		2 Sozialpädagogik
		3 Schule
		4 Psychotherapie
		5 Heilpädagogisches Reiten
		6 Dienste
		7 Sekretariat
		8 Landwirtschaft



Systematik der Organisationsentwicklung und –dokumentation im Pädagogischen Zentrum Pestalozzihaus





Inhaltsverzeichnis

1	Situierung	5
2	Zielgruppe	5
2.1	Vorangegangene Schullaufbahnen der Kinder	5
2.2	Spezifische schulische Schwierigkeiten	5
3	Auftrag und Leitideen	5
3.1	Integration und Normalisierung	5
3.2	Ressourcenorientierung und Ressourcenaktivierung	5
3.3	Kulturelle Normen und kulturelles Denken	5
3.4	Wirksamkeit	6
3.5	Kooperation und gemeinsame Verantwortung	6
3.6	Systemisches Denken	6
3.7	Zielorientierte Handlungsplanung	6
4	Räumliche Voraussetzungen	7
4.1	Schulräume in der Übersicht	7
4.1.1	Nr. 1: grosses Klassenzimmer Mittelstufe (9 x 7 m)	7
4.1.2	Nr. 2: Küchennische (3 x 3 m)	7
4.1.3	Nr. 3: Lehrerzimmer (4 x 5 m)	7
4.1.4	Nr. 4: Büro Arbeitsdienst (2 x 3 m)	7
4.1.5	Nr. 5: kleines Klassenzimmer Mittelstufe (7 x 4 m)	8
4.1.6	Nr. 6: kleines Klassenzimmer Unterstufe (3 x 6 m)	8
4.1.7	Nr. 7: grosses Klassenzimmer Unterstufe (9 x 6 m)	8
4.1.8	Nr. 8: Mehrzweckraum (11 x 7 m)	8
4.1.9	Nr. 9: Malatelier (3 x 4 m)	8
4.1.10	Nr. 10: Musikzimmer I (6 x 4 m)	8
4.1.11	Nr. 11: Musikzimmer II (6 x 4 m)	8
4.1.12	Nr. 12: Technisches Atelier	8
4.1.13	Nr. 13: Handarbeitsraum (8 x 8 m)	8
4.1.14	Nr. 14: Pausenplatz	8
4.1.15	Nr. 15: Bauwagen	8
4.1.16	Nr. 16: Fussball- und Spielwiese	8
4.2	Externe Schulräume und Transport	8
5	Das schulische Angebot	9
5.1	Die Unterstufe	9
5.2	Die Mittelstufe	9
5.3	Hausaufgaben	9
5.4	Pausengestaltung	9
5.5	Spezielle Fördermassnahmen	10
5.5.1	Musikalische Grundschulung	10
5.5.2	Rhythmikunterricht und Musiklehre	10
5.5.3	Instrumentalunterricht und Orchester	10
5.5.4	Malatelier	10
5.5.5	Technisches Atelier	10
5.5.6	Arbeitsdienst	10
5.5.7	Betreuung auf der Wohngruppe	10
5.5.8	Zahnpflege	11
5.6	Tagesschüler im Einzelfall	11
5.7	Timeout-Schüler	11
5.8	Der Stundenplan	11
6	Organisation und Leitung der Schule	11
6.1	Schulleitung	11
6.2	Schulteam	11
6.3	Zusammenarbeit	12
6.3.1	Zusammenarbeit mit den Wohngruppen	12
6.3.2	Zusammenarbeit mit der Therapie	12



6.3.3	Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft	12
6.3.4	Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler	13
6.3.5	Zusammenarbeit mit der Primarschule Elsau-Räterschen	13
6.3.6	Zusammenarbeit mit der Oberstufe Elsau-Schlatt.....	13
6.3.7	Zusammenarbeit mit den Schulbehörden.....	13
7	Bildungsinhalte, Lehrmittel und Methoden.....	13
7.1	Unterrichtsbereiche und Unterrichtsgegenstände	14
7.1.1	Mensch und Umwelt.....	14
7.1.2	Sprache.....	14
7.1.3	Gestaltung und Musik.....	15
7.1.4	Mathematik.....	15
7.1.5	Sport.....	15
7.2	Unterrichtsformen	16
7.2.1	Unterrichtsformen im stundenplanmässigen Unterricht.....	16
7.2.2	Projektunterricht	16
7.2.3	Schulische Therapien.....	16
7.3	Arbeitsmaterialien und Lehrmittel	17
7.3.1	Persönliche Arbeitsmaterialien.....	17
7.3.2	Abteilungsmaterial.....	17
7.3.3	Material der ganzen Schule.....	17
7.3.4	Lehrmittel	17
7.3.5	Der Computer als Lehrmittel	17
8	Erziehungsziele und -mittel	17
8.1	Lernvoraussetzungen	18
8.2	Sicherung von elementaren Erziehungsgrundlagen.....	18
8.2.1	Pflege der emotionalen Beziehung und der Gemeinschaft	18
8.2.2	Förderung des Selbstwertgefühls.....	18
8.2.3	Rituale, Feste und Feiern	19
8.2.4	Die Gestaltung der Räume.....	19
9	Formen der Beobachtung, Beurteilung und Berichterstattung	19
9.1	Beobachtungsverfahren.....	19
9.2	Selbst- und Fremdeinschätzung	20
9.3	Prüfungen	20
9.4	Beurteilungsgespräch und Zeugnisgespräch	20
9.5	Zeugnis	20
9.6	Individuelle Entwicklungsplanung (IEP) und Standortbestimmung (STAO).....	20
9.7	Schulbericht	20



Feinkonzept Schule

1 Situierung

Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus führt eine lehrplanorientierte Sonderschule für Kinder der Unter- und Mittelstufe mit je 4-12 Schülerinnen und Schüler pro Schulgruppe. Die maximal mögliche Schülerzahl beträgt für die interne Schule 23. Die Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie einzelne leistungsfähige Primarschülerinnen und -schüler besuchen die öffentliche Schule in Elsau. Die interne Schule erfüllt ihre Aufgabe im Rahmen des Gesamtauftrags des Pädagogischen Zentrums Pestalozzihaus. Sie ist deshalb auch räumlich integriert.

2 Zielgruppe

Die meisten Kinder des Pestalozzihauses besuchen die interne Primarschule. Es handelt sich um normalintelligente Buben und Mädchen mit ausgeprägten psychosozialen Schwierigkeiten. Durch die Aufnahmepraxis des Pestalozzihauses wird eine gute Altersdurchmischung und wenn immer möglich eine Geschlechterdurchmischung angestrebt. In der Regel werden keine Kinder aufgenommen, welche älter als 10 Jahre sind. Spätestens nach der Primarschulzeit treten die Kinder nach Möglichkeit in Regelklassen über.

2.1 Vorangegangene Schullaufbahnen der Kinder

Die Kinder kommen aus Regelklassen mit integriertem Förderunterricht, aus Beobachtungsstationen, Durchgangsheimen oder Sonderklassen. Zum Teil haben sie einzelne Klassen repetiert und sind auch im Schulbereich schon therapeutisch betreut worden.

2.2 Spezifische schulische Schwierigkeiten

Die Kinder leiden infolge ihrer Entwicklungsbesonderheiten oder Erziehungsdefizite teilweise unter emotionalen oder psychosozialen Schwierigkeiten, wie etwa Verstimmtheit, Aggressivität, Renitenz, Leistungsverweigerung, Leistungsangst, Impulsivität, sowie einer allgemeinen Angst Neuem gegenüber. Damit verbunden sind Schul-schwierigkeiten, wie Lernblockaden, Aufmerksamkeits- und Konzentrations- sowie Motivationsstörungen. Die Kinder verfügen oft nur über geringe elementare Lernerfahrungen im sensomotorischen Bereich und über eine mangelhafte Sinnes- und Körperwahrnehmung. Die Beherrschung grundlegender Fertigkeiten im sprachlichen Ausdruck, im Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die Kenntnisse des Schulstoffs sind oft mangelhaft. Diese Schwierigkeiten erfordern ein individuelles Eingehen auf jedes Kind und die Weckung vieler Fähigkeiten.

3 Auftrag und Leitideen

Die interne Primarschule hat den Auftrag, die dem Pestalozzihaus anvertrauten Kinder dem Zürcher Lehrplan entsprechend zu fördern. Sie richtet sich dabei nach dem Leitbild und den handlungsleitenden Prinzipien der Gesamtinstitution.

3.1 Integration und Normalisierung

Die Schule ist ein Ort, wo jedes Kind gemäss seinen Begabungen und dem schon Gelernten weiterlernen kann. Jedes Kind sowie die einzelnen Klassen oder Lerngruppen werden unter regelschulähnlichen Bedingungen und möglichst lernplankonform gefordert und gefördert. Dies betrifft sowohl die inhaltlichen Anforderungen als auch die Anforderungen an das Arbeitsverhalten. Ziel ist die schulische Integration in die Regelschule und eine entsprechende Leistungsfähigkeit. Sobald ein Kind die entsprechenden Bedingungen erfüllt, wird ein Übertritt in die Regelschule vollzogen, auch wenn das Kind stationär in der Institution bleibt. Es gilt auch in der Schule: soviel Integration und Normalisierung wie möglich und soviel Separation und Sonderregelung wie nötig.

3.2 Ressourcenorientierung und Ressourcenaktivierung

Die schulischen Bemühungen richten sich primär nicht nach den Fehlern, sondern nach den kindlichen Möglichkeiten in Verhalten und Leistung. Das Kind soll seine gegenwärtigen Fähigkeiten realistisch einschätzen können und durch vielfältige schulische Anregungen Impulse erhalten, sich konkrete Ziele setzen und diese durch möglichst eigenständiges Lernen weiter entwickeln. Wir geben uns weniger mit den Fehlern ab, als mit der Wertschätzung der vorhandenen und dem Aufspüren der verborgenen Fähigkeiten.

3.3 Kulturelle Normen und kulturelles Denken

Die Lehrerschaft übt durch ihre Lebensform, ihr Arbeitsverhalten aber auch durch die Beziehungsgestaltung untereinander und zu den Schülerinnen und Schülern eine Vorbildwirkung aus. Der schulische Alltag ist geprägt durch die Einführung und Einhaltung kultureller Normen und durch eine würdige Gestaltung des gemeinsamen Schullebens. Durch die Beteiligung an gemeinschaftlichen Ritualen und durch die Mitgestaltung von Festen und Feiern lernt das Kind Werte kennen, welche auch ihm Lebensfreude und Halt bedeuten. Die eigene kulturelle



und religiöse Zugehörigkeit und die seiner Angehörigen soll dabei angemessen berücksichtigt, gepflegt und in den Alltag integriert werden.

3.4 Wirksamkeit

Alle schulischen Überlegungen, Handlungen und Massnahmen sind an ihrer Wirksamkeit zu messen. Sie müssen einen möglichst konkreten Nutzen im Interesse des einzelnen Schülers und der Schulgemeinschaft erkennen lassen. Der Erfolg der schulischen Förderung wird im Rahmen der schulischen Leistungsmessung regelmässig überprüft. Gegenüber den Kindern, Eltern und Zuweisern wird im Rahmen der Standortbestimmungen und in Schulberichten Rechenschaft über den schulischen Leistungsstand abgelegt. Es werden die gleichen Schulzeugnisse wie in der Regelschule ausgestellt.

3.5 Kooperation und gemeinsame Verantwortung

Die erziehende und bildende Arbeit in der Schule steht in Verbindung mit der Betreuung und Förderung in anderen Bereichen des Pestalozzihauses. Die Lehrerschaft arbeitet in engem Kontakt und in regelmässiger Absprache mit den andern Erziehenden in den Wohngruppen, der Therapie sowie der Haus- und Landwirtschaft zusammen. Neben spontanen, bilateralen Kontakten besteht ein hohes Mass an institutionalisierter Kooperation durch Individuelle Erziehungsplanungen (IEP), Standortbestimmungen (STAO), gemeinsame Arbeitseinsätze, gemeinsame Mahlzeiten, Durchführung von Projekttagen, Projekt- und Skiwochen, gemeinsamen Fortbildungen, bilaterale Sitzungen, Mitarbeiterkonferenzen und anderem mehr.

3.6 Systemisches Denken

Die erzieherische Reflexion und Zielbestimmung ist nicht nur auf das Kind als Einzelwesen gerichtet, sondern immer auch auf sein Bezugssystem oder Beziehungsnetz, mit welchem es verknüpft ist, sei es die Familie oder das Pestalozzihaus. Deren Zustand und Veränderungspotential werden mitbedacht und nach Möglichkeit förderlich beeinflusst. Durch Gruppenaktivitäten und Gruppengespräche werden ungünstige Konstellationen thematisiert und verändert. Bei Konflikten werden gemeinsam gute Lösungen gesucht.

3.7 Zielorientierte Handlungsplanung

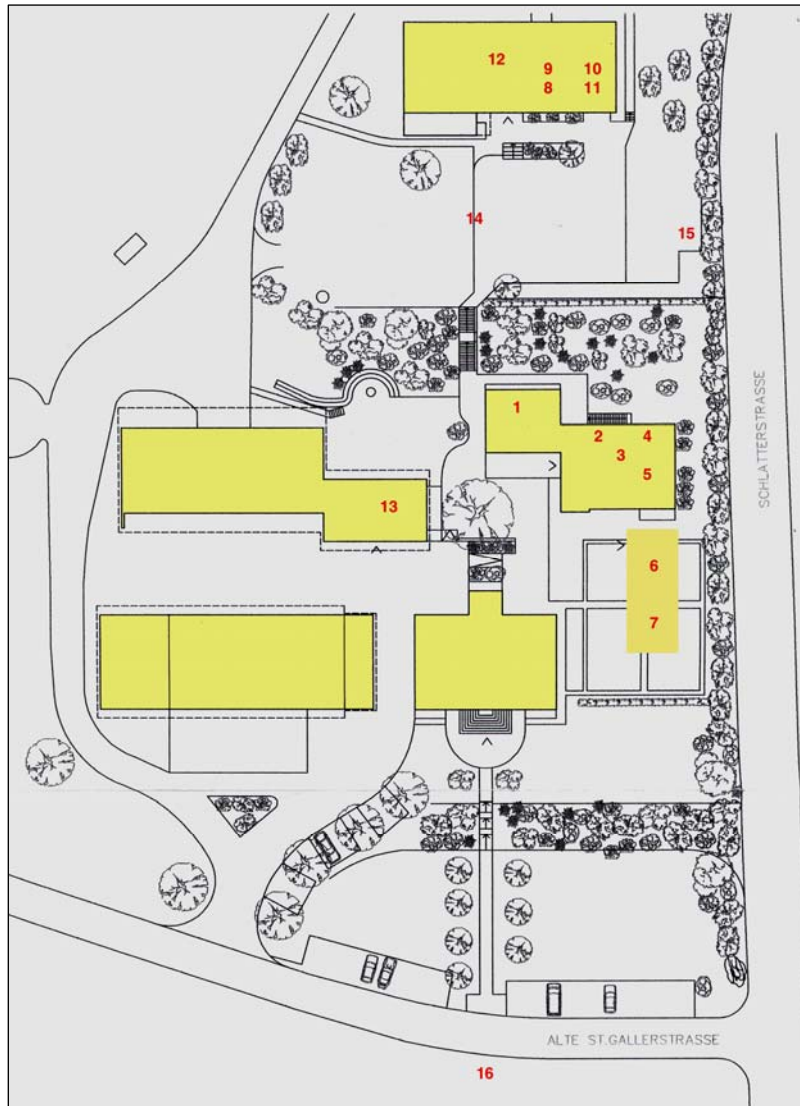
In der gemeinsamen Arbeit mit dem Kind begnügen sich die Erziehenden nicht mit allgemeinen Absichtserklärungen. Die Erziehenden vereinbaren einige konkrete Massnahmen und Ziele, welche von den Kindern begriffen werden. Sie sollen stufenweise so gegliedert werden, dass sie erreichbar sind und zu überprüfbaren Taten und Verhaltensweisen führen. Diese zielorientierten Handlungsplanungen werden von allen Erziehenden solidarisch mitgetragen. Ihre Ergebnisse und Zwischenresultate werden periodisch überprüft und gewürdigt. In der Schule können so bestimmte Stunden-, Tages-, Wochen- oder Quartalsziele festgelegt werden.



4 Räumliche Voraussetzungen

4.1 Schulräume in der Übersicht

Im Pestalozzihaus sind die Schulräume nicht in einem separaten Gebäude zusammengefasst, sondern den Gruppenhäusern Sonnenhof/Birkenhof, Lindenhof sowie der neuen Scheune angegliedert. Der Pausenplatz liegt vor dem Sonnenhof und dient zugleich den Wohngruppen als Spiel- und Freizeitplatz. Die Unterstufe ist im Schulpavillon untergebracht, der 2003 gebaut wurde.



1. Grosses Klassenzimmer
2. Küchennische
3. Lehrerzimmer
4. Büro Arbeitsdienst
5. Kleines Klassenzimmer Mittelstufe
6. Kleines Klassenzimmer Unterstufe
7. Grosses Klassenzimmer Unterstufe
8. Mehrzweckraum
9. Malatelier
10. Musikzimmer I
11. Musikzimmer II
12. Technisches Atelier
13. Handarbeitsraum
14. Pausenplatz
15. Bauwagen
16. Fussball- und Spielwiese

4.1.1 Nr. 1: grosses Klassenzimmer Mittelstufe (9 x 7 m)

Wenn die Mittelstufe übergreifend im Mehrklassensystem unterrichtet wird, so findet der Unterricht im grossen Klassenzimmer der Mittelstufe statt. Den Schülerinnen und Schülern stehen Einzelpulte zur Verfügung.

4.1.2 Nr. 2: Küchennische (3 x 3 m)

Für Koch- und Backvorhaben sowie einfache Experimente steht der Schule eine eigene kleine Küche zur Verfügung.

4.1.3 Nr. 3: Lehrerzimmer (4 x 5 m)

Das Lehrer- und Teamzimmer ist zugleich das Büro für die Schulleitung.

4.1.4 Nr. 4: Büro Arbeitsdienst (2 x 3 m)

Die Arbeitsagodin hat als Besprechungs- und Planungsort ein eigenes kleines Büro zur Verfügung.



4.1.5 Nr. 5: kleines Klassenzimmer Mittelstufe (7 x 4 m)

Das zweite Klassenzimmer der Mittelstufe ermöglicht die Aufteilung der Kinder nach Klassen und/oder Leistungsgruppen.

4.1.6 Nr. 6: kleines Klassenzimmer Unterstufe (3 x 6 m)

Die Unterstufe ist in einem schönen, zweckmässigen Schulpavillon einquartiert. Er besteht aus zwei Klassenzimmern. Das kleinere Klassenzimmer ermöglicht die Aufteilung der Kinder nach Klassen und/oder Leistungsgruppen. In diesem Raum finden in der Regel auch die Einzellektionen statt.

4.1.7 Nr. 7: grosses Klassenzimmer Unterstufe (9 x 6 m)

Das grosse Klassenzimmer im Schulpavillon dient der Unterstufe für den Unterricht im Mehrklassensystem. Den Schülerinnen und Schülern stehen Einzelpulte zur Verfügung.

4.1.8 Nr. 8: Mehrzweckraum (11 x 7 m)

Der Mehrzweckraum wird von der Schule für Rhythmik, musikalische Grunderziehung, Theaterarbeit, temporäre Ausstellungen und Projektarbeiten benützt. Er dient auch als Versammlungssaal bei Festen, Besuchstagen, Tagungen und internen Weiterbildungen. In beschränktem Mass wird er auch den Organisationen aus Elsau-Rätterschen für einmalige Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

4.1.9 Nr. 9: Malatelier (3 x 4 m)

Das Malatelier befindet sich im Eingangsbereich des Birkenhofs. In diesem Raum, der zum Malatelier umgebaut wurde, können pro Lektion 2-3 Kinder malen.

4.1.10 Nr. 10: Musikzimmer I (6 x 4 m)

Die zwei vorhandenen Musikzimmer dienen den Instrumentalisten als Unterrichts- und Übungsraum. Das Musikzimmer I ist in erster Linie für die Bläser eingerichtet (Blockflöte, Querflöte, Klarinette)

4.1.11 Nr. 11: Musikzimmer II (6 x 4 m)

Im Musikzimmer II ist ein Schlagzeug und ein Keyboard aufgestellt. Es ist für die Schlag- und Tasteninstrumente (Schlagzeug, Keyboard, Klavier, Xylophon) eingerichtet.

4.1.12 Nr. 12: Technisches Atelier

Das technische Atelier befindet sich im Dachgeschoss des Birkenhofs. Gegenwärtig wird in diesem grossen Raum eine Modelleisenbahnanlage aufgebaut. Es besteht auch die Möglichkeit, auf verschiedenen Anlagen zu spielen.

4.1.13 Nr. 13: Handarbeitsraum (8 x 8 m)

Das Handarbeitszimmer dient der handwerklichen Arbeit von Mittel- und Unterstufe mit Textilien, Karton, Holz und weiteren Materialien.

4.1.14 Nr. 14: Pausenplatz

Der Pausenplatz hat einen ausgedehnten Sandbereich mit Spiel- und Turngeräten (Seilpyramide, Kletterstange), einen Hartplatz mit Spielgeräten (Skaterpark, Baskets, Fuchsteller, Trampolins) und ein Rasenfeld. Er ist von beschattenden Sträuchern und Bäumen umgeben und bietet auf Seilsitzen, Treppen und Mäuerchen viele Plätze zum Verweilen an. Wenn immer möglich kann bei schönem Wetter in der grossen Pause die ganze Fläche samt Rasen für vielfältige Pausenaktivitäten benützt werden.

4.1.15 Nr. 15: Bauwagen

In einer Ecke des Pausenplatzes steht ein alter Bauwagen. Er ist so eingerichtet, dass darin in der wärmeren Jahreszeit verschiedene Bastelaktivitäten durchgeführt werden können (Speckstein-Skulpturen, Schnitzen etc.). Der Bauwagen dient dem Arbeitsdienst auch als Rückzugsort für einzelne Kinder.

4.1.16 Nr. 16: Fussball- und Spielwiese

Eine kleine Fussball- und Spielwiese neben dem Reitplatz wird in den Pausenzeiten für viele Bewegungsspiele genutzt.

4.2 Externe Schulräume und Transport

Turnhalle:

Für den Turnunterricht steht der Schule des Pestalozzihauses eine Turnhalle der öffentlichen Schule zur Verfügung. Sie kann an zwei Halbtagen pro Woche benützt werden.

Schwimmbad:

Das Schwimmbad in Elsau steht für den Schwimmunterricht zur Verfügung.

Personentransporter:

Für Schülertransporte zur Turnhalle und ins Schwimmbad wird der Personentransporter des Pestalozzihauses benützt. Er wird von den Lehrkräften gefahren, wobei immer zusätzlich eine erwachsene Person (Sozialpäda-



goge oder Schulhilfe) mitfährt. Die Lehrkräfte verfügen über eine Fahrerweiterbildung, welche sie zur Führung des Fahrzeugs befähigt.

→ Mb 953, [Personentransporter](#)¹

→ Mb 400, [Pause](#)

→ Mb 402, [Modellbahnbau](#)

→ Mb 409, [Turnen Unter- und Mittelstufe](#)

5 Das schulische Angebot

Die interne Primarschule führt eine Unterstufen- und eine Mittelstufenabteilung (gegebenenfalls auch je zwei gemischtalterige Schulgruppen). Beide Abteilungen werden im Mehrklassensystem geführt. Die Schülerzahl beträgt sowohl in der Unter-, als auch in der Mittelstufe 4-12 Schülerinnen und Schüler. Die beiden Abteilungen werden von verschiedenen Lehrkräften unterrichtet, wobei im Rahmen von Projekten und klassenübergreifenden Unternehmungen Lehrkräfte wie Schüler über die Abteilungen hinaus zusammenarbeiten.

5.1 Die Unterstufe

Kinder, die neu ins Pestalozzihaus eintreten, befinden sich meist im Unterstufenalter. Sie bringen unterschiedliche, oft auch wenig Voraussetzungen hinsichtlich schulischer Grundlagen und Gewohnheiten sowie sozialem Verhalten mit. Durch frühe Schicksalsschläge und Misserfolge fehlen ihnen oft Selbstvertrauen und innere Sicherheit. Die Kinder müssen dort abgeholt werden, wo sie tatsächlich stehen und nicht dort, wo sie ihrem Alter gemäss sein sollten. Das erste Ziel der Unterstufenarbeit besteht darin, verlässliche (Schul-) Gewohnheiten zu entwickeln, eine positive Grundstimmung zwischen Lehrkräften und Schülern aufzubauen sowie mit Geduld elementare Fähigkeiten und Kenntnisse zu erarbeiten. Die Lehrkräfte müssen die Schülerinnen und Schüler an das Lernen heranzuführen und darin festigen. Die Kinder brauchen in der Schule nicht in erster Linie Abwechslung, sondern Regelmässigkeit. Wenn sie sich an Bekanntem orientieren können, fühlen sie sich sicher. Unsere Hauptarbeit in den ersten Jahren ist deshalb erziehendes Unterrichten.

→ Mb 407, [Verhaltensregeln Unterstufe](#)

5.2 Die Mittelstufe

Die Mittelstufenschülerinnen und -schüler haben im Pestalozzihaus meist schon eine längere Eingewöhnungsphase durchlebt und gute Gewohnheiten entwickelt. Diese müssen durch klare Strukturen gestützt werden. Auch hier heisst Schulehalten "Schule halten", das heisst, eine dauernde Achtsamkeit auf die sozialpädagogischen Grundlagen eines geordneten Schulbetriebs zu legen. Besonders gefährdet sind Übergänge von einer Situation in eine andere. Sie müssen sorgfältig vorbereitet und bewusst gemacht werden, damit keine Störungen auftreten. Im Gegensatz zur Unterstufe sind die Kinder der Mittelstufe besser durch Worte und Einsicht zu beeinflussen. Die unterrichtliche Hauptaufgabe besteht in der Mittelstufe darin, jedes Kind individuell auf den Anschluss an die öffentlichen Regelklassen vorzubereiten. Es wird darum Wert gelegt auf die Entwicklung des selbständigen Lernens, auf das Setzen eigener Teilziele und das Abschliessen von Arbeiten. Die Kinder sollen solide Kenntnisse erwerben und ihrem Leistungsvermögen angepasste Leistungen erbringen.

→ Mb 408, [Verhaltensregeln Mittelstufe](#)

→ Mb 411, [Übertritt an die Regelschule](#)

→ Ds 1117, [Übertritt Oberstufe](#)²

5.3 Hausaufgaben

Hausaufgaben fördern das eigenständige Lernen, weil die Kinder ohne den schulischen Rahmen ihre Arbeiten allein erledigen. Hausaufgaben dienen der Festigung von Kenntnissen und Fertigkeiten durch Wiederholung und Übung sowie der Vertiefung des Lernstoffs durch Einholen weiterer Informationen in Büchern oder am Computer. Hausaufgaben sind aber auch ein Mittel zur Vorbereitung des Unterrichts durch Erkundung der näheren Umwelt oder durch Sammlung von Materialien in Haus und Hof. Gemäss dem Normalisierungsprinzip werden in der internen Schule des Pestalozzihauses ähnlich wie in der Regelschule Hausaufgaben erteilt. Sie werden in der Schule inhaltlich so vorbereitet, dass sie auf den Gruppen in der Regel ohne Erklärungen seitens der Sozialpädagogen durch die Kinder lösbar sind. Die zu lösenden Hausaufgaben werden von den Lehrkräften im individuellen Aufgabenheft notiert, welches u.a. auch der gegenseitigen Information zwischen Gruppe und Schule dient. Das Aufgabenheft wird beiderseits täglich eingesehen und allenfalls mit Kommentaren versehen.

→ Mb 404, [Hausaufgaben](#)

5.4 Pausengestaltung

Nach jeder Unterrichtslektion findet eine kurze Pause zum Lüften, zum Gruppen- und Raumwechsel und zum Aufsuchen der Toiletten statt. Der Schulmorgen wird durch eine längere Pause von 20 Min. unterbrochen, welche die Kinder auf dem Spiel- und Turnplatz verbringen. Dort erhalten sie eine kleine Zwischenverpflegung. Diese Pause wird von den Lehrkräften beaufsichtigt. Einmal pro Woche kann diese Pause verlängert werden.

¹ Mb = Merkblatt

² Ds = Dossier



Dann wird den Kindern eine Spielkiste mit verschiedenartigen Bewegungs- und Geschicklichkeitsspielen zur Verfügung gestellt. Die Schüler und Schülerinnen der obersten Klassen übernehmen die Herausgabe und Rückgabe der Spiele und sorgen für die Festsetzung und Einhaltung der Benützungsregeln. In besonderen Situationen und bei absehbaren Konflikten zwischen den Kindern können die Pausen von den Lehrkräften individuell oder gestaffelt angeordnet werden.

→ Mb 400, Pause

5.5 Spezielle Fördermassnahmen

5.5.1 Musikalische Grundschulung

Die musikalische Grundschulung wird durch eine Lehrkraft oder eine Fachlehrkraft erteilt. Musik soll auf ganzheitliche und spielerische Art und Weise vermittelt werden. Melodie, Rhythmus, Klangfarbe und Ausdruck werden als Bausteine der Musik erlebt. Über einen zunehmend differenzierteren Umgang mit den Elementen der Musik erweitert das Kind seine Fähigkeit zum musikalischen Gestalten. Die Aktionsbereiche Hören, Singen/Sprechen, Bewegen, Musizieren und Zeichnen/Lesen/Notation tauchen in den Lektionen immer wieder auf. Durch die musikalische Grundschulung soll beim Kind eine echte Beziehung zur Musik entstehen. Sie fördert die sozialen, emotionalen und kreativen Fähigkeiten des Kindes.

5.5.2 Rhythmikunterricht und Musiklehre

In der Unterstufe besuchen die Kinder ein- bis zweimal in der Woche den Rhythmikunterricht im Mehrzweckraum. Der Unterricht wird von einer Fachlehrerin erteilt und findet entweder in Kleingruppen oder in grossen Gruppen im Beisein einer weiteren Lehrkraft statt. In der Mittelstufe wird der Rhythmikunterricht nach Weisung der Lehrkräfte besucht. Das Fach Rhythmik umfasst die Lernbereiche Musik (Rhythmus, Melodie, Instrumenten- und Musikkunde), Bewegung (Körperschulung, Bewegungsqualitäten), Wahrnehmung, soziale Interaktion und persönlicher Ausdruck.

5.5.3 Instrumentalunterricht und Orchester

Die Kinder des Pädagogischen Zentrums Pestalozzihaus haben die Möglichkeit, ein Instrument zu lernen. Der Instrumentalunterricht wird auf Wunsch der Kinder oder der Eltern und bei entsprechender Eignung intern oder extern durch Fachlehrkräfte der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung erteilt. Die musizierenden Kinder bilden ein Orchester, das in wechselnden Formationen bei internen und externen Anlässen auftritt. Die Eltern und Zuweiser werden bei der Finanzierung des Musikunterrichts unterstützt.

5.5.4 Malatelier

Das Malatelier ist ein therapeutisches Angebot im Rahmen der Schule. Die Kinder kommen in Gruppen von 2 bis 3 Schülern für ein bis zwei Lektionen wöchentlich ins Malatelier, einem von der Aussenwelt weitgehend abgesonderten Raum. Der geschützte Rahmen sowie die vielen bunten Farben sollen die Kinder zur Ausdrucksmalerei animieren. Das Ausdrucksmalen weckt und fördert nicht nur die Kreativität, sondern auch die Persönlichkeit. Es soll den Weg zu den eigenen Gefühlen und Bedürfnissen öffnen und eine Möglichkeit bieten, Aggressionen und Probleme positiv zu verwerten. Ein gestärktes Selbstvertrauen und eine bessere Selbsteinschätzung sind angestrebte Ziele. Die entstandenen Bilder werden weder beurteilt noch besprochen, da der Wert der Ausdrucksmalerei im Prozess selbst und in der Veränderung liegt.

5.5.5 Technisches Atelier

Für Kinder mit entsprechendem Interesse werden technisch-gestalterische Lernfelder angeboten. Ein Beispiel dafür ist der Bau einer Eisenbahnanlage, wo geometrisch-technische Fertigkeiten wie Planung, Messung und Kalkulation sowie der kreative Umgang mit Materialien und handwerkliche Fertigkeiten geübt werden.

5.5.6 Arbeitsdienst

Wenn ein Kind aus Verhaltensgründen dem Unterricht nicht folgen kann und diesen durch sein Verhalten stört, so kann es stunden- oder halbtagesweise vom Unterricht dispensiert werden. Während dieser Zeit übernimmt eine Arbeitsagogin die Aufsicht und die Förderung des Kindes. Gemeinsam werden dem Alter und Können des Kindes angemessene Arbeiten in der Landwirtschaft oder im Hausdienst ausgeführt. Die Kinder werden sorgfältig in die Arbeiten eingeführt und in die Handlungsplanung einbezogen. Sie erfahren so eine persönliche Entspannung und die Schule wird entlastet. Die Lehrkräfte können solche Schüler telefonisch überweisen. Der Hintergrund und die Dauer der Massnahme werden durch die Lehrkraft jeweils schriftlich festgehalten. In den IEP-Berichten wird auf den Umfang des Arbeitsdienstes und die entsprechenden Hintergründe eingegangen.

→ Mb 401, Zuweisung zu Arbeitsdienst oder Wohngruppe

5.5.7 Betreuung auf der Wohngruppe

Kinder, die grundsätzlich in der Lage sind, am Schulstoff im nötigen Umfang zu arbeiten, aber aus verschiedenen Gründen (Arbeitsverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Disziplin etc.) vorübergehend nicht in der Lage sind, diese Arbeit in der Klasse zu leisten, können phasenweise während einiger Wochen Schularbeiten nach Weisung der Lehrkräfte in der Wohngruppe erledigen. Es wird jeweils ein individueller Wo-



chenplan erstellt. Eine solche Anordnung geschieht durch die Schulleitung im Einvernehmen mit der Institutionsleitung und nach Rücksprache mit der betreffenden Wohngruppe. Ebenso kann ein Kind aus dem Arbeitsdienst in die Wohngruppe zurückgeschickt werden, wenn der Arbeitsdienst überfordert ist (zu viele Kinder oder sehr schwierige Situation).

→ Mb 401, Zuweisung zu Arbeitsdienst oder Wohngruppe

5.5.8 Zahnpflege

Die Kinder werden periodisch durch eine externe Fachlehrkraft in die sachgemässe Zahnpflege eingeführt. Allfällige individuelle Zahnputzprobleme werden mit der Bezugsperson der Wohngruppe besprochen.

→ Mb 405, Zahnreinigung

5.6 Tagesschüler im Einzelfall

Die interne Schule betreut im Bedarfsfall auch einen externen Schüler aus Elsau-Rätterschen als Tagesschüler. Dieser wird tagsüber in die Wohngruppe Birkenhof oder Sonnenhof integriert, bleibt aber abends und übers Wochenende immer bei den Eltern. Das gemeinsame institutionsübergreifende Mittagessen ermöglicht eine Betreuung über Mittag. Aus konzeptionellen Gründen kann jeweils nur ein Kind extern schulisch betreut werden.

→ Mb 406, Neuaufnahmen Schule

→ Mb 412, Tagesschüler

5.7 Timeout-Schüler

Die interne Schule betreut und fördert nach Absprache mit der Leitung und der Betriebsleitung Landwirtschaft einzelne externe oder interne Kinder, die im Rahmen eines Timeouts vorübergehend einige Wochen im Pädagogischen Zentrum Pestalozzihaus verbringen. Für diese Kinder wird jeweils ein separater Förder- und Stundenplan erstellt.

→ Mb 304, Timeout

5.8 Der Stundenplan

Die Rahmenbedingungen für die Stundenplangestaltung sind durch den Lehrplan vorgegeben, in welchem die Jahresstundenzahl fixiert und die Lektionszahlen pro Fach als Richtzahl angegeben sind. Die internen Gestaltungsmöglichkeiten richten sich darüber hinaus nach den Förderbedürfnissen der Kinder, der Verfügbarkeit der Turnhalle und den Kombinationsmöglichkeiten der (teilweise teilszeitlich) angestellten Lehrkräfte. Eingetragen sind gemeinsame Besprechungs- und Planungszeiten. Es werden möglichst viele Gelegenheiten für die Arbeit in Kleingruppen eingerichtet.

6 Organisation und Leitung der Schule

Die Erziehung und Bildung an der internen Primarschule wird durch ein Team von Lehrerinnen und Lehrern geleistet, welches durch einen Schulleiter geführt wird.

6.1 Schulleitung

Die Schulleitung ist für sämtliche Belange der Schule zuständig. Sie ist dem Institutionsleiter unterstellt und Mitglied des Leitungsteams des Pestalozzihauses. Die Schulleitung trägt die Führungsverantwortung im Bereich Schule und hat im Schulbereich Weisungsrecht. Der Schulleitung unterstellt sind alle Lehrkräfte, inklusive die Fachlehrkräfte sowie die Praktikantinnen und Praktikanten an der Schule. Die Schulleitung bildet zusammen mit den übrigen Lehrkräften das Schulteam. Ein Mitglied des Schulteams wird durch die Schulleitung als Stellvertretung bestimmt. Die Schulleitung sorgt für Transparenz und offene Kommunikation innerhalb des Schulteams sowie zwischen dem Schulteam, dem Leitungsteam und der Institutionsleitung. Sie sorgt für eine gemeinsame pädagogische Grundhaltung im Schulbereich gemäss Rahmen- und Feinkonzept. Sie ist für die Einhaltung der darin formulierten Leistungen verantwortlich. Die Schulleitung hält den Kontakt zur öffentlichen Schule aufrecht und setzt sich intensiv mit Schulentwicklungen und neuen pädagogischen Herausforderungen auseinander.

→ Sb 4, Leitung Schule³

→ Mb 703, Schulleitung

6.2 Schulteam

Das Schulteam besteht aus den Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, der Lehrkraft für die Handarbeit, der Rhythmiklehrkraft sowie verschiedenen Fachlehrkräften, Förderlehrkräften und Schulhilfen. Bei Projekttagen oder Projektwochen können Gastlehrkräfte zugezogen werden. Insgesamt stehen der Schule 360 Stellenprozente zur Verfügung. Jede Lehrkraft plant und organisiert den Unterricht selbständig aber in Abstimmung mit dem Team und gemäss den Vorgaben des Lehrplans. Sie ist verantwortlich für die individuelle schulische Förderung jedes Kindes unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes und seiner Leistungsfähigkeit. Das Ziel ist, die Freude am Lernen, das Arbeitsverhalten, den Mut zur eigenen Leistung sowie die schulische Leistungsfähigkeit zu wecken. Alle Lehrkräfte sind zur Teilnahme und Mitarbeit an den wöchentlich ein-

³ Sb = Stellenbeschrieb



bis zweimal stattfindenden Teamsitzungen, zur Zusammenarbeit innerhalb der Gesamtinstitution und zur Fort- und Weiterbildung im Rahmen des Anstellungsumfangs verpflichtet. Jährlich finden ein Teamtag und vier interne Weiterbildungsveranstaltungen statt. Sie dienen der Reflexion der Schularbeit, der Qualitätssicherung und der Weiterentwicklung der Schule. Die Lehrkräfte nehmen an den Mitarbeiterkonferenzen, an den IEP und den STAO teil. Sie vertreten dort die Sicht der Schule. Sie informieren sich anhand der Sitzungsprotokolle des Leitungsteams und weiterer relevanter Arbeitsgruppen über den Stand der Geschehnisse sowie allfälligen Vorkehrungen und Massnahmen der Institution. Das Lehrerteam trifft sich regelmässig zur gegenseitigen kollegialen Beratung gemäss einem Leitfaden. Sie nehmen zudem an den von der Institutsleitung angeregten oder angeordneten Coachings, bzw. an Einzel- und Teamsupervisionen teil.

- Sb 5, Lehrkraft
- Sb 6, Fachlehrkraft
- Sb7, Schulhilfe
- Ko 1055, Konzept Weiterbildung⁴
- Ds 1114, Weiterbildung
- Mb 704, Team Lehrkräfte
- Mb 750, PV/IEP/STAO
- Mb 753, Kollegiale Beratung

6.3 Zusammenarbeit

6.3.1 Zusammenarbeit mit den Wohngruppen

Die Zusammenarbeit mit den Wohngruppen ist im Rahmen der IEP und der STAO institutionalisiert. Sie dient der vertieften gemeinsamen Reflexion und der Erziehungsplanung für das einzelne Kind. Das persönliche Aufgabenbüchlein jedes Schülers wird auch zur täglichen gegenseitigen Information über das Verhalten und allfällige Schwierigkeiten sowie zur Mitteilung von Entscheiden, Massnahmen oder Unterrichtsvorhaben verwendet. Ergänzend dazu finden täglich kurze direkte oder telefonische Gespräche über die Befindlichkeit und das Verhalten, sowie über akute Probleme der Kinder statt. Wohngruppen und Schule organisieren gemeinsam Projektstage und arbeiten bei Anlässen des Pestalozzihauses mit (Theaterprojekte, Heimfeste, Samichlausfeiern, Adventsfenster etc.). An den jährlich stattfindenden Skilagern nehmen in der Regel ein bis zwei Lehrkräfte teil.

- Ds 1105, Skilager
- Ds 1106, Samichlaus
- Ds 1107, Adventsfenster
- Ds 1108, Pestalozzifest
- Ds 1111, Theateraufführungen

6.3.2 Zusammenarbeit mit der Therapie

Im Pestalozzihaus sind eine Kinderpsychotherapeutin und eine Reittherapeutin tätig. Verschiedene Fachstellen für Logopädie, Psychomotorik und Ergotherapie werden durch die Institution konsiliarisch beigezogen. Vor, während und vor Abschluss einer Therapie finden regelmässig Gespräche mit den therapeutischen Fachleuten statt. Mittels Formular können die Lehrkräfte Anträge auf Aufnahme, Wiederaufnahme oder Änderung einer therapeutischen Massnahme stellen. Diese Anträge werden an der folgenden IEP besprochen. Die Lehrkräfte ziehen die Hinweise der Therapierenden in ihre Unterrichtsarbeit ein. Deren Arbeit steht in einem subsidiären Verhältnis zu den Kernleistungen des Pestalozzihauses. Fachlich sind die Therapierenden jedoch eigenständig. Sie treten gegenüber der Schule als Kooperationspartner auf. Die Kinderpsychotherapeutin ist mit der Schule auch als Anwältin des Kindes und als Ansprechpartner bei Krisen verbunden. Die Schule respektiert den therapeutischen Freiraum und integriert die therapeutischen Bemühungen in ihren Schulalltag.

- Sb 8, Psychotherapeutin / Psychotherapeut
- Sb 9, Reittherapeutin / Reittherapeut
- Mb 601, Therapieaufnahme / Therapieabschluss
- Mb 604, Umgang mit Regeln, Grenzen, Vertraulichem

6.3.3 Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft

Der Landwirtschaftsbetrieb ist ein wichtiger Bestandteil der Institution und wirkt prägend auf die Schülerinnen und Schüler. Er ist eine wirtschaftliche Einheit, erfüllt aber zunehmend auch erzieherische, bildende und therapeutische Aufgaben. Die Kinder des Pestalozzihauses stammen oft aus städtischen Agglomerationsgebieten und haben wenig Natur- und Sinneserfahrungen sowie kaum Kenntnis von natürlichen Zusammenhängen. Auch erleben sie selten Männer bei ihrer Arbeit. Deshalb bietet die Landwirtschaft für die Schule ein ideales Lernfeld. Die Schule arbeitet mit der Landwirtschaft zusammen: im Sach- und Umweltunterricht, bei Unterrichtsprojekten, bei Erkundungs- und Beobachtungsaufgaben, bei besonderen Ereignissen und im Arbeitsdienst. Der Sach- und Umweltunterricht wird vom Lehrerteam in Absprache mit dem landwirtschaftlichen Betriebsleiter geplant, und es werden entsprechende tierkundliche, botanische, ökolo-

⁴ Ko = Konzept



gische oder technische Themen ausgewählt. Unterrichtsprojekte, z.B. „Von der Saat zur Ernte“, „Unsere hauseigene Wasserversorgung“, „Aufzucht eines Jungtieres“, etc. können ohne Anfahrtsweg verwirklicht werden. Beobachtungs- und Erkundungsaufträge in der Landwirtschaft sind beliebte Hausaufgaben der Kinder und bilden oft die Grundlage für einen anregenden Unterricht. Beispiele: „Wie funktioniert eine Mähmaschine?“, „Was und wieviel fressen Pferd und Esel?“, „Was erhält der Bauer für bestimmte Produkte und was bezahlt man dafür im Laden?“, „Welche Voraussetzungen müsste ich erfüllen, um mit dem Traktor zu fahren?“. Immer wieder sind es besondere Ereignisse in der Landwirtschaft, welche die Kinder beschäftigen und im Unterricht behandelt werden: Geburt eines Kalbes, Hagelwetter, Tod eines Tieres, eine neue Landmaschine, besondere Ernteerträge. Der Arbeitsdienst für einzelne Kinder bietet eine zusätzliche Möglichkeit zu persönlichen Erfahrungen in der Landwirtschaft und zu vertieften Gesprächen mit der erwachsenen Betreuungsperson.

→ [Ko, Landwirtschaft](#)

→ [Mb 401, Zuweisung zu Arbeitsdienst oder Wohngruppe](#)

→ [Mb 503, Pädagogische Leistungen Landwirtschaft](#)

6.3.4 Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist im Rahmen der STAO institutionalisiert. Zusätzlich haben die Eltern Gelegenheit, mit den Lehrkräften ihres Kindes ein Gespräch zu vereinbaren. Jährlich findet zudem mindestens ein Elternbesuchstag statt, an dem die Eltern den Unterricht besuchen und sich gegenseitig näher kennen lernen können. Es kommt aber auch immer wieder zu zusätzlichen Elterngesprächen. Diese werden in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Wohngruppen anberaumt, wenn spezifische Fragen zu klären sind. Seltener sind telefonische Kontakte mit den Eltern. Eine indirekte, aber für das Wohlergehen des Kindes wesentliche Informationsbrücke ist das, was die Kinder den Lehrkräften und den Eltern erzählen. Wir fördern und schätzen das Interesse der Eltern für die Schularbeit und die Fortschritte des Kindes. Dies auch im Hinblick auf eine spätere Reintegration in die öffentliche Volksschule.

→ [Ds 1109, Elternbesuchsmorgen](#)

→ [Ds 1111, Theateraufführungen](#)

6.3.5 Zusammenarbeit mit der Primarschule Elsau-Räterschen

Die leistungsfähigsten Schülerinnen und Schüler treten wenn immer möglich während der Primarschulzeit in die öffentliche Volksschule über. Der Übertritt von solchen Schülerinnen und Schülern ist durch einen vereinbarten Ablauf geregelt. Dies bedingt einen engen Kontakt und einen regelmässigen Austausch mit der örtlichen Schule. Die Schulleitung des Pestalozzihauses trifft sich regelmässig mit der Schulleitung der Gemeindeprimarschule. Häufige Themen dieser Treffen sind die Übertritte an die Oberstufe, die Teilnahme an entsprechenden Konventen und die Teilnahme an Elternabenden. Alle zwei Jahre wird eine gemeinsame Projektwoche organisiert, und es ist vorgesehen, weitere Anlässe wie zum Beispiel einen gemeinsamen Sporttag durchzuführen. Im Einzelfall werden auch Kinder der Gemeinde Elsau-Räterschen im Pestalozzihaus als Tagesschüler schulisch betreut. Um den Kontakt zwischen den Lehrkräften weiter zu fördern, werden die Lehrkräfte der Primarschule Elsau-Räterschen durch die Schulleitung zu gemeinsamen Anlässen ins Pestalozzihaus eingeladen. Der Bauernhof steht dem Kindergarten und der Volksschule für Besuche offen.

6.3.6 Zusammenarbeit mit der Oberstufe Elsau-Schlatt

Die heiminterne Schule des Pestalozzihauses umfasst die Klassen der Primarschule. Deshalb treten alle Schüler wenn immer möglich nach der 6. Klasse in die Oberstufe der öffentlichen Volksschule über. Es gilt das reguläre Übertrittsverfahren in die Oberstufe. Für diesen Schulwechsel werden die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig und umfassend durch die Lehrkräfte des Pestalozzihauses vorbereitet und falls nötig auch nach dem Übertritt mit Stützunterricht begleitet. Der Übertritt in die Regelschule ist ein entscheidender Zwischenschritt ins Leben ausserhalb der Institution und wird sorgfältig vorbereitet. Die Schulleitung, bzw. die zuständigen Lehrkräfte nehmen deshalb an den entsprechenden Konventen und Sitzungen der Behörden teil.

→ [Ms 410, Übertritt in die Oberstufe](#)

6.3.7 Zusammenarbeit mit den Schulbehörden

Alle Lehrkräfte werden zweimal jährlich von einem Mitglied der Gemeindegeschulpflege besucht. Ein Mitglied der Bezirksschulpflege visitiert zusätzlich zweimal jährlich die heiminterne Schule und verfasst einen Schulbericht. Die für die Schule zuständigen Mitglieder der Schulbehörden werden zum Schulbesuchstag, zu internen Arbeitstagen und zu allen Festen und Aufführungen des Pestalozzihauses eingeladen.

7 Bildungsinhalte, Lehrmittel und Methoden

Die Bildungsinhalte richten sich nach den Vorgaben des Lehrplans des Kantons Zürich. Es werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, welche eine Voraussetzung für die Orientierung im Alltag bilden. In traditionellen und neuen Kulturtechniken soll eine angemessene Sicherheit erworben werden. Der Unterricht orientiert sich



an einer exemplarischen Auswahl wesentlicher und charakteristischer Inhalte und verzichtet auf möglichst grosse Vollständigkeit. Die Weckung und Erhaltung von Lernfreude und der kindlichen Interessen sind wegweisend. Das Erreichen vereinbarter Leistungsziele beim Sprechen, Lesen und Schreiben wird regelmässig überprüft und gewürdigt.

7.1 Unterrichtsbereiche und Unterrichtsgegenstände

7.1.1 Mensch und Umwelt

Realien:

Die sinnliche Erfahrung und die Auseinandersetzung mit der real erlebbaren Umwelt aus einer naturkundlichen, geografischen und historischen Sicht sind ein wichtiger Ausgangspunkt für vielerlei schulische Lernprozesse. Die Schüler sollen zur direkten Begegnung, zur unmittelbaren Anschauung sowie zum selbsttätigen Erforschen und Verfolgen einfacher Fragestellungen hingeführt werden. Sie sollen aber auch über eine eiserne Ration elementaren Orientierungswissens in Naturkunde, Geografie und Geschichte verfügen.

Lebenskunde, Biblische Geschichte und Religion:

Sinnfragen, Wertfragen sowie Fragen der Lebensgestaltung werden im Unterricht immer wieder angesprochen und diskutiert. Im Fach Lebenskunde werden sie thematisiert und bearbeitet. Biblische Geschichten bilden eine Möglichkeit des Zugangs aus christlicher Sicht. Dabei wird auf die Wertvorstellungen, Gefühle und Haltungen aller Kinder Rücksicht genommen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vertretenen Religionen werden thematisiert. Nach Absprache mit den Eltern besuchen die evangelisch-reformierten und die römisch-katholischen Kinder und Jugendlichen den konfessionellen Religionsunterricht in der Gemeinde Elsau-Räterschen. Dies vor allem auch im Hinblick auf religiöse Feste wie Erstkommunion, Konfirmation und Firmung. Die religiöse Unterweisung bei anderen Religionsgemeinschaften wird von Fall zu Fall mit den Eltern abgesprochen.

→ Mb 258, [Interkulturalität](#)

→ Mb 264, [Verhaltenskodex](#)

7.1.2 Sprache

Sinn aller Sprache ist es, verstanden zu werden und andere zu verstehen.

Deutsch:

Die deutsche Sprache steht sowohl als Ausdrucksmittel als auch als Unterrichtsinhalt im Mittelpunkt der schulischen Bemühungen. Der Sprachunterricht fördert die Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben.

Hören:

Die Lehrkräfte legen Wert auf Stille und Aufmerksamkeit, wenn sie oder die Kinder etwas sagen. Sie vergewissern sich, ob das Gesagte auch verstanden wurde. Das Hören von erzählten oder vorgelesenen Geschichten ist ein wichtiges Erziehungsmittel zur Aufmerksamkeit, zur Bildung von inneren Vorstellungen und der Entwicklung des Wortschatzes und der Sprachkompetenz.

Sprechen:

Die Lehrkräfte achten auf Deutlichkeit und phonetische Korrektheit beim Sprechen sowie auf die Variation der Lautstärke. Ein geeignetes Mittel dazu bildet das Chorsprechen. Sie legen Wert darauf, dass die Kinder sich durch Sprechen verständlich machen können. Sie lassen den Kindern genügend Zeit, sich so auszudrücken, dass alle verstehen können, was sie wirklich meinen.

Lesen:

Der Erwerb und die Festigung der elementaren Lesefertigkeit sind Hauptziele der Unterstufe und werden wenn nötig in den oberen Klassen nachgeholt. Es steht für Zwischenbeschäftigungen immer genügend altersgerechter, attraktiver Lesestoff zur Verfügung. Das gegenseitige Vorlesen von vorbereiteten Texten aus Büchern und Zeitungen wird regelmässig gepflegt. Neben der phonetisch korrekten Wiedergabe der Texte wird darauf geachtet, dass diese auch verstanden werden. Die Übersetzung in die Mundart oder in die eigene Herkunftssprache bildet ein geeignetes Mittel zur Überprüfung des Verständnisses.

Schreiben:

Der Erwerb der Schreibfertigkeit geht Hand in Hand mit dem Erwerb der Lesefertigkeit. Ziel des Unterrichts ist die Beherrschung der verbundenen Schulschrift nach der dritten Klasse sowie einer geeigneten Schreibtechnik. Dazu kommt die Freude an einer graphisch ansprechenden Gestaltung von Seiten und Heften. Inhaltlich wird beim Verfassen von eigenen Texten Wert darauf gelegt, dass sie verständlich sind. Das Schreiben ist ein elementares kulturelles Kommunikationsmittel und soll in der Schule von Anfang an als solches eingesetzt werden. Es werden deshalb in der Schule natürliche Gelegenheiten für das Schreiben von Mitteilungen, Berichten und Briefen oder die Redaktion und den Austausch von Schülerzeitungen ergriffen.

Deutsch als Zweitsprache:

Für fremdsprachige Kinder ist die Erhaltung der Muttersprache (und der Kontakt mit der eigenen kulturellen Herkunft) für ihre Familieneinbindung von Bedeutung. Fremdsprachen der im Unterricht anwesenden Kinder werden thematisiert und nach Möglichkeit mit einbezogen. Besucht ein Kind einen externen Kurs



für Heimat, Sprache und Kultur, so wird dieser Unterricht unterstützt und im Sprachunterricht berücksichtigt.

Französisch und Englisch:

Im Rahmen der individuellen Möglichkeiten erhalten Schülerinnen und Schüler Unterricht in französischer oder/und englischer Sprache. Dieser Fachbereich ist abhängig von der allgemeinen sprachlichen Leistungsfähigkeit und wird bei grossen individuellen Sprachschwierigkeiten zugunsten des Deutschunterrichts reduziert.

7.1.3 Gestaltung und Musik

Im Bereich Gestaltung und Musik bietet die Schule differenzierte Angebote in Wahlpflicht- und Interessengruppen an:

Zeichnen und Gestalten:

Die Kinder werden im zeichnerischen (Zeichnen, Malen, Skizzieren) und im gestalterischen Ausdruck (mit Ton, Gips, Stein und Metall) geschult. Kreativität und Experimentierfreude mit verschiedenen Techniken stehen im Vordergrund. Zum Unterricht gehört auch die Beschäftigung mit bildender Kunst, sei es anhand von Beispielen im Pestalozzihaus, im Kunstmuseum (Museumspädagogik) oder bei einheimischen Künstlern.

Malatelier:

Im Malatelier wird in Kleinstgruppen therapeutisch gearbeitet (sh. 5.5.4.)

Handarbeit:

Viele Kinder können ihre taktil-kinästhetischen Fähigkeiten und ihre Handfertigkeit in der frühen Jugend nur wenig entwickeln. Sie sind in ihrer Feinmotorik und im Umgang mit Werkzeugen und Materialien ungeschickt und nicht imstande, eine Arbeit zu Ende zu führen. Der Handarbeitsunterricht hat deshalb eine wichtige Funktion. Er wird durch eine ausgebildete Handarbeitslehrerin sowohl koedukativ als auch geschlechterspezifisch erteilt. Er berücksichtigt das unterschiedliche Können der Kinder bezüglich ihres handwerklichen Könnens, ihrer Ausdauer und Kreativität. Er orientiert sich an den Zielen des Lehrplans des Kantons Zürich und pflegt verschiedene kind- und materialgemässe Lehrformen. Dies mit dem Ziel, positive Lernerfahrungen zu vermitteln und die Leistungsbereitschaft zu erhöhen. Dabei wird Wert gelegt auf die Weckung der Werklust und der Kreativität. Material- und Werkzeugkunde, Erwerb von handwerklichen Grundtechniken und die Schulung von Ausdauer und Beharrlichkeit bis hin zur Fertigstellung einer Arbeit sind weitere wichtige Ziele. Der Handarbeitsunterricht wird teilweise mit dem Projektunterricht der Schule kombiniert. In diesen Fällen arbeiten Lehrkräfte und Handarbeitslehrerin im Teamteaching zusammen. Im Sinne eines Spezialangebots können sich die Kinder zusätzlich im technischen Atelier am Bau einer Eisenbahnanlage beteiligen, wo sie bei der Planung, bei der Erstellung und beim Betrieb der Anlage ihr technisches Wissen und ihre handwerklichen Fertigkeiten weiterentwickeln können.

→ [Ds 1112, Stundenpläne](#)

→ [Ds 1116, Projektwochen](#)

→ [Mb 402, Modellbahnbau](#)

Singen und Musizieren:

Die Begegnung mit Musik findet nicht nur in der Gesangsstunde statt. Das gemeinsame Singen und Musizieren sowie der Aufbau eines gemeinsamen Liedguts durchdringt den ganzen Schulalltag. Musikhören und Musikmachen sind gleichwertige Lernfelder.

Rhythmik und Musiklehre:

Alle Kinder der Unterstufe besuchen den Musik- und Rhythmikunterricht. Auf der Mittelstufe handelt es sich um ein Wahlfach, das von einem Teil der Kinder besucht wird. (sh. 5.5.2.)

Instrumentalunterricht und Orchester:

Die Kinder des Pädagogischen Zentrums Pestalozzihaus haben die Möglichkeit, ein Instrument zu lernen. Der Instrumentalunterricht wird auf Wunsch der Kinder oder der Eltern und bei entsprechender Eignung intern oder extern durch Fachlehrkräfte der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung erteilt. Die musizierenden Kinder bilden ein Orchester, das in wechselnden Formationen bei internen und externen Anlässen auftritt (sh. 5.5.3.)

7.1.4 Mathematik

Rechnen und Geometrie sind grundlegend für die Entwicklung des abstraktlogischen Denkens. Als Kulturtechnik bestimmt das Rechnen zusammen mit der Sprache weitgehend den Grad des schulischen Fortschritts. Die Auseinandersetzung mit Zahlen, Grössen und Figuren erfolgt deshalb mit grosser Sorgfalt, möglichst anschaulich und gemäss den individuellen Möglichkeiten des einzelnen Kindes. Das mathematisch-logische Denken wird in vielfältigen Formen angeregt und erprobt. Daneben fördern wir durch nachhaltiges Üben die Beherrschung von rechnerischen Operationen und Fertigkeiten. Die Lehrmittel für einen systematischen Aufbau des Mathematikunterrichts werden gemäss den individuellen Lernvoraussetzungen angepasst. Im Mathematikunterricht wird der Unterricht oft in Leistungsgruppen erteilt.

7.1.5 Sport

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis des Menschen und führt zu einem verbesserten Körpergefühl und allgemeinem Wohlbefinden. Der Turnunterricht fördert diese individuellen Fähigkeiten, gibt aber auch



Gelegenheit zu Spiel und Wettkampf und damit zur Schulung des Sozialverhaltens. Ein Teil der Turnstunden findet in externen Turnhallen, ein anderer Teil im Freien sowie im Freibad und im Hallenbad statt. Bewegung soll aber nicht nur im Turnunterricht ermöglicht werden. Im Klassenzimmer wird allzu langes Sitzen vermieden und das Bewegungsprinzip praktiziert. Der Pausenplatz ist mit stets zugänglichen Turngeräten ausgerüstet, und es werden den Kindern regelmässig Spielgeräte zur Verfügung gestellt. Die Pausenlängen sind so angesetzt, dass die Kinder sich während eines Schulhalbtags ausgiebig körperlich betätigen können.

7.2 Unterrichtsformen

Die unterschiedlichen schulischen Voraussetzungen und spezifische Lernschwierigkeiten der Kinder erfordern den flexiblen Einsatz verschiedener Unterrichtsformen.

7.2.1 Unterrichtsformen im stundenplanmässigen Unterricht

Es werden verschiedene Unterrichtsformen eingesetzt. Bei den damit verbundenen Umstellungen wird darauf geachtet, dass der stundenplanmässige Unterricht einen wöchentlich gleichbleibenden Ablauf erhält und so verlässliche Gewohnheiten entstehen können, welche Halt vermitteln und die Störbarkeit der Kinder begrenzen.

Abteilungsunterricht:

Die musischen Fächer und das Turnen werden stets im Abteilungsunterricht durchgeführt. In Sprache und Realien ist der Unterricht mit der ganzen Abteilung auch möglich, aber nur von Fall zu Fall. Besonders in altersgemischten Gruppen können beim Abteilungsunterricht natürliche Lehr- und Lernsituationen zwischen älteren und jüngeren Kindern innerhalb des gleichen Themas geschaffen werden (Kinder lehren Kinder).

Planarbeit:

Mit fortschreitendem Alter arbeiten die Schülerinnen und Schüler immer mehr nach eigenen Plänen. In der Unterstufe werden sie angeleitet, sich eigene Stundenziele zu setzen. In der Mittelstufe arbeiten die Lehrkräfte mit den Schülern Wochenpläne oder Arbeitspläne für ganze Unterrichtssequenzen aus. Diese werden von den Lehrkräften und dem Kind gemeinsam überprüft und modifiziert.

Unterricht in Leistungsgruppen:

Wo die Voraussetzungen unterschiedlich sind, werden über die Klasseneinteilung hinaus Leistungsgruppen gebildet. Dies ist vor allem im Rechnen oder in elementaren Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben der Fall.

Wahlpflichtunterricht:

Gewisse Inhalte oder Fächer müssen nicht allen Kindern gleichzeitig vermittelt werden, sondern werden wahlweise belegt. Dies betrifft vor allem die Förderung in Musik, in handwerklich-bildnerischem Gestalten oder im Theaterspiel. Wahlmöglichkeiten für Kinder eröffnen sich auch an Projekttagen oder in Projektwochen. Die Wahlentscheidungen werden gemeinsam mit den Lehrkräften getroffen.

Unterricht in Interessengruppen:

Es gibt Kinder, welche sich für gewisse Themen besonders interessieren oder ganz spezielle Begabungen aufweisen. Im Sinne einer individuellen Förderung bietet die Schule Zusatzunterricht oder Unterricht in Interessengruppen an.

Einzelförderung:

Innerhalb des regulären Stundenplans ist es immer wieder erforderlich, dass sich die Lehrkraft Zeit für den Einzelnen nimmt. Es müssen individuelle Defizite ausgeglichen werden oder ein Schüler hat besonders Mühe, den Stoff zu begreifen. Einzelförderung während der üblichen Unterrichtszeit ist im beschränkten Ausmass möglich. In altersgemischten Abteilungen können ausserdem fortgeschrittene Schüler helfend eingesetzt werden.

7.2.2 Projektunterricht

Während der Hälfte des Schuljahres finden wöchentlich zwei Projektstunden und jährlich ein bis zwei Projekttag sowie eine Projektwoche statt. In den Projektwochen wird ein bestimmtes Thema behandelt und auf ein definiertes Ergebnis hingearbeitet. Die gewohnten Unterrichtszeiten, Gruppen und Klassen werden aufgelöst, und es wird in neuen Zusammensetzungen gearbeitet. Wahlfreiheit und Mitbestimmung der Kinder sind hier erwünscht. Beispiele sind: "Gewalt und Gewaltprävention", "Von der Eulachquelle bis zur Mündung", "Adventliches Gestalten und Weihnachtsmarkt zugunsten der Aktion 'Denk an mich'". Projektwochen werden teilweise in Zusammenarbeit mit den Wohngruppen oder zusammen mit der Primarschule Eilsau durchgeführt.

7.2.3 Schulische Therapien

Bei Vorliegen einer schulpsychologischen Empfehlung oder aufgrund von Beschlüssen an den IEP erhalten einzelne Schüler einen Legasthenie- und/oder Logopädieunterricht. Der Logopädieunterricht wird extern durch eine auswärtige Therapeutin angeboten. Die Organisation der schulischen Therapien erfolgt durch den Schulleiter in Zusammenarbeit mit der Bezugsperson und der Leitung.



7.3 Arbeitsmaterialien und Lehrmittel

7.3.1 Persönliche Arbeitsmaterialien

Alle Kinder erhalten eine Materialschachtel mit Bleistift, Kugelschreiber, Füllfeder, Farb- und Filzstiften, einem Gummi, Massstab, Spitzer und einer Schere. Jedes Kind hat eine eigene Schreibunterlage. Die Kinder sind persönlich für einen sorgfältigen Umgang mit ihrem Arbeitsmaterial verantwortlich. Verlorene oder aus Nachlässigkeit beschädigte Materialien müssen von ihnen aus dem Sackgeld bezahlt werden.

→ Mb 413, [Materialschachtel](#)

→ Mb 955, [Sachbeschädigungen](#)

7.3.2 Abteilungsmaterial

Jedes Schulzimmer ist mit einem Grundstock von Arbeitsmaterialien für die verschiedenen Fächer ausgerüstet. Dieses Material wird von den Lehrkräften beschafft und verwaltet. In jedem Schulzimmer stehen auch ein bis zwei Computer mit Internetanschluss zur Verfügung.

7.3.3 Material der ganzen Schule

Anschauungs- und Arbeitsmaterialien für bestimmte Themen und Fachbereiche, wie Musikinstrumente oder Experimentiermaterial sind im Lehrerzimmer deponiert und dort zu beziehen. Sie werden vom Lehrerteam ausgewählt, angeschafft und verwaltet. Neuanschaffungen werden in der Teamsitzung besprochen und beschlossen. Sie erfolgen im Rahmen des Budgets.

7.3.4 Lehrmittel

Es werden die obligatorischen Lehrmittel des Kantons Zürich verwendet. Auf Antrag einzelner Lehrkräfte beschliesst das Lehrerteam auch die Anschaffung und den Einsatz speziell geeigneter ergänzender oder alternativer Lehrmittel. Diese werden in den Schulzimmern von den Lehrkräften verwaltet. Für den jährlichen Schulbedarf an Arbeitsmaterialien und Lehrmitteln steht dem Lehrerteam ein angemessener Kredit zur Verfügung.

7.3.5 Der Computer als Lehrmittel

Der Computer ist in der Schule ein nützliches Lehr-, Arbeits- und Übungsgerät. Wie andere Lehrmittel schafft er Möglichkeiten und Chancen, einen Sachinhalt zu bearbeiten, ihn zu verstehen oder vorhandene Fertigkeiten zu erweitern. Sein Platz ist dort, wo das unterrichtliche Geschehen stattfindet und nicht in einem Computerraum. Lehrern und Schülern dient er als Arbeitsgerät für das Verfassen, die Darstellung und Illustrierung von Texten (Textverarbeitung, DTP), die Übung/Repetition (Fertigkeit) und Stützung (Zwischenspeicherung, Schrittführung) von Grundfertigkeiten und Wissen, das Sammeln und Abrufen von Daten, die synchrone und asynchrone Kommunikation sowie die Veranschaulichung schwieriger und/oder abstrakter Inhalte. Der Computer soll andere Aufnahme-, Verarbeitungs- und Ausdrucksmöglichkeiten nicht verdrängen. Aufgrund seiner Interaktivität ist er jedoch besonders geeignet, eine individualisierende Unterrichtsorganisation und selbstgesteuertes Lernen zu ermöglichen. In der Schule wird Software eingesetzt, die den folgenden Funktionen zugeordnet werden kann:

Übung:

Erweitern von Fertigkeiten, z.B. Einmaleins-, Orthographie-, oder Wortschatzübungen.

Training:

Üben von Basisfunktionen wie Wahrnehmung, Speicherfähigkeit oder Begriffsbildung.

Textverarbeitung:

Entwerfen, Formulieren und Gestalten von Texten.

Kalkulation:

Entwerfen, Erfassen, Berechnen und Gestalten numerischer Daten.

Datenbewirtschaftung:

Entwerfen, Erfassen, Ordnen, Gestalten und Darstellen von Daten.

Recherche:

Klären, Definieren, Suchen und Ordnen von Informationen (Lexika, Internet).

Kommunikation:

Erfassen, Formulieren, Austausch und Verknüpfung von Daten und Informationen (Mail).

Spiel:

Entspannung und Unterhaltung durch Konzentrations-, Logik- und Reaktionsspiele.

Tutorium:

Bearbeitung und Aufbau eines neuen Lerninhalts.

Diagnose und Test:

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden diagnostiziert oder überprüft.

8 Erziehungsziele und -mittel

Der Unterricht an der internen Schule des Pestalozzihauses wird durch verschiedene psychosoziale Probleme der Kinder erschwert. Deshalb muss täglich erzieherische Grundlagenarbeit geleistet werden, um die Unterrichts- und



Bildungsziele zu erreichen. Durch positive Verstärkung jedes einzelnen Kindes sowie der Schulgemeinschaft versuchen die Lehrkräfte, im Schulzimmer eine fröhliche Grundstimmung und einen sicheren Rahmen für erfolgreiches Lernen zu schaffen. Neueintretende Schülerinnen und Schüler werden individuell und sorgsam eingeführt, um ihre Integration zu gewährleisten.

8.1 Lernvoraussetzungen

Bei jedem neu eintretenden Schüler wird zunächst die bisherige Schullaufbahn erfasst. In der Pädagogischen Vereinbarung sind die bisher besuchten Schulen, schulpsychologische Abklärungen und bisher getroffene Hilfsmassnahmen festgehalten. Zusätzliche Informationen über den gegenwärtigen Leistungsstand werden den Zeugnissen, den mitgebrachten Schularbeiten und allfälligen Lehrerberichten entnommen. In der Regel werden diese durch Rückfragen bei bisherigen Lehrkräften ergänzt. Neueintretende Schüler werden vorerst provisorisch einer Klasse zugeteilt. Während einiger Wochen werden ihr Leistungsvermögen und ihr Sozialverhalten beobachtet, bevor sie definitiv einer Abteilung und Klasse zugeteilt werden. Anfangs wird möglichst oft mit ihnen individuell gearbeitet, um eine Grundbeziehung aufzubauen und ihre Lern- und Arbeitstechnik kennen zu lernen. Die verantwortliche Lehrkraft beobachtet im Besonderen ihr Sozialverhalten und führt die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler laufend in die Regeln ein, welche an der internen Schule gelten.

8.2 Sicherung von elementaren Erziehungsgrundlagen

8.2.1 Pflege der emotionalen Beziehung und der Gemeinschaft

Stimmung beachten:

Eine positive, fröhliche Grundstimmung sowie die tägliche Klimapflege und -bereinigung sind wichtig. Die Lehrkräfte treten den Schülerinnen und Schülern jeden Tag positiv gegenüber. Sie achten auf Überforderung, Ermüdung und Verstimmung, welche sich bei ihnen persönlich oder bei den Kindern abzeichnen können. Durch die Benennung solcher Gefühle und den Einsatz von Humor, Spiel, Musik oder Rhythmik kann die Stimmung gepflegt werden.

Beziehung aufbauen:

Eine persönliche, auf Vertrauen gründende Beziehung zwischen Lehrkraft und Kind ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen. Oft lernt das Kind anfangs nur der Person zuliebe, welche unterrichtet. Die Lehrkräfte achten darauf, dass sie sich mit jedem Kind täglich persönlich abgeben.

Gemeinschaft pflegen:

Unter den Kindern soll sich ein positives Gemeinschaftsleben entwickeln, in dem jedes Kind seinen Platz hat. Die Lehrer pflegen das Gemeinschaftsleben durch gemeinsame Aktivitäten wie Singen, Tanzen, gemeinsames Rezitieren oder die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt. Im Unterricht sollen sich die Kinder möglichst oft gegenseitig unterstützen: „Kinder lehren Kinder“. Dadurch werden verschiedenartige Gemeinschaftserlebnisse vermittelt.

Gruppendynamik beachten:

Das Sozialeben innerhalb der Schule soll reflektiert und bewusst gemacht werden. Gemeinsam werden soziale Regeln erarbeitet und formuliert. Über deren Kontrolle und Sanktionen bei Regelverstößen werden Abmachungen getroffen.

Mit Konflikten umgehen:

Konflikte unter den Kindern oder mit den Kindern sind Gegenstand der Reflexion und Auseinandersetzung. Sie werden nicht umgangen und nicht beschönigt. Fehlbares Verhalten wird benannt und fehlbare Schülerinnen und Schüler werden zur Verantwortung gezogen.

Sinnvoll strafen:

Sanktionen sollen wenn irgend möglich einen inhaltlichen Bezug zum Fehlverhalten aufweisen und eine Wiedergutmachung ermöglichen.

8.2.2 Förderung des Selbstwertgefühls

Kinder, die ins Pestalozzihaus kommen, haben oftmals wenig Selbstwertgefühl. Einerseits können sie sich nicht wertschätzen, andererseits überschätzen sie ihr Wissen, Können und Verhalten. Es ist deshalb auch Aufgabe der Schule, ihnen eine positive und realistische Selbsteinschätzung als Basis für ihre Lebensführung und ihre Lernbereitschaft zu ermöglichen.

Angemessene Aufgaben stellen:

Die Lehrkräfte stellen Aufgaben quantitativ und qualitativ so, dass sie das Kind erfüllen kann und dass Erfolgserlebnisse möglich werden.

Mit Fehlern konstruktiv umgehen:

Fehler sind nichts negatives, sie geben Gelegenheit, an ihnen zu lernen. Dann kann sie der Lernende gestrost hinter sich lassen.

Erfolge bewusst machen:

Erfolge werden laufend positiv vermerkt. Das Kind soll „hinaufgelobt“ werden. Nicht die Fehler zählen, sondern die richtig gelösten Aufgaben.

„Auslernen“ lassen:

Elementare Stoffe und Fertigkeiten werden so lange geübt, bis sie ein Kind beherrscht und die Erfahrung macht: „Das kann ich nun wirklich“.



Kinder mit sich selbst vergleichen:

Die Leistungen werden regelmässig gemessen und das Kind wird mit sich selbst – und nicht mit den andern - verglichen. Lernfortschritte gegenüber vorher (dem letzten Mal, der letzten Woche, dem letzten Monat) werden ihm bewusst gemacht. Die Zeugnisnoten werden deshalb durch schriftliche Berichte ergänzt.

Sich selbst einschätzen:

Nach Möglichkeit und von Fall zu Fall bestimmen die Kinder den Schwierigkeitsgrad und den Umfang ihrer Aufgaben selbst. Damit soll die Selbsteinschätzung gefördert werden.

Sich gegenseitig anerkennen:

Die Kinder werden zur gegenseitigen Anerkennung angeleitet: "An deiner Zeichnung gefällt mir ..."

Unterschiede positiv werten:

Unterschiede in Aussehen, Herkunft, Können und Erleben der Kinder werden als etwas Positives vermittelt. Es ist eine Tatsache, dass Menschen verschieden sind. Das ist bereichernd und schön für alle Kinder des Hauses.

8.2.3 Rituale. Feste und Feiern

Gute Gewohnheiten erleichtern das Schulleben und das Lernen und beugen vielen kräfteaubenden Entscheidungssituationen vor. Die Lehrkräfte legen deshalb Wert auf wiederkehrende Rituale und Gebräuche.

Tagesrituale:

Der Schulanfang und das Unterrichtsende sowie die Übergänge in die Pausen werden durch gleichbleibende Abläufe geordnet. Diese sind stufenspezifisch verschieden und dem Alter der Kinder angepasst. Durch die gleichbleibende Wiederholung sind sie allen Schülern vertraut und werden zur Gewohnheit. Während des Unterrichts finden wiederkehrende Rituale zur Erhaltung und Wiederherstellung von Konzentration und Aufmerksamkeit statt. Es bestehen auch Formen zur Entspannung und kurzen Regeneration. Die Lehrkräfte setzen diese je nach Verfassung der Klasse ein.

→ [Mb 411, Rituale und feste Abläufe auf der Mittelstufe](#)

Wochenrituale

Die Wochenrituale dienen vor allem der Gemeinschaftspflege in der Schule und festigen das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit. Es soll sichtbar werden, dass alle kleinen und grossen Schüler sowie alle Erwachsene zusammen die Schule Pestalozzihaus bilden. Sie kennen einander und gehören zusammen.

→ [Mb 412, Wochenrituale](#)

Feste und Feiern:

Das Schuljahr wird durch den Besuchstag, die Adventsfeier, den Samichlaustag, den Schulsilvester sowie durch Projektstage und eine Projektwoche gegliedert und besonders akzentuiert.

→ [Ds 1106, Samichlaus](#)

→ [Ds 1107, Adventsfeier](#)

→ [Ds 1109, Eltern- Besuchsmorgen](#)

→ [Ds 1111, Theateraufführungen](#)

→ [Ds 1116, Projektwochen](#)

8.2.4 Die Gestaltung der Räume

Die Lehrkräfte gestalten die Schulräume (Farbgebung, Ausstattung, Ordnung) so, dass sie eine starke und beruhigende Wirkung auf das emotionale Klima ausüben. Die Lehrkräfte achten darauf, dass jedes Kind einen separaten Arbeitsplatz hat, an dem es ungestört arbeiten kann und möglichst wenig abgelenkt wird. Der Platz soll sparsam aber zweckmässig ausgerüstet sein und vom Kind selbst in Ordnung gehalten werden. Er kann durch eine persönliche Note (Blumenschmuck, Lieblingsgegenstand, etc.) des Kindes gekennzeichnet werden. Das Schulzimmer ist so eingerichtet, dass verschiedene Unterrichtsformen ohne grosse Umstellung möglich sind. Allgemeine Lernmaterialien haben ihre festen Plätze, und gewisse Aktivitäten finden an bestimmten Orten statt (Leseecken, Computerplätze, Besprechungsorte, etc.). Der Wandschmuck hat einen Bezug zum aktuellen Unterrichtsthema. Er soll sparsam eingesetzt werden, damit die Kinder eine Veränderung von sich aus bemerken. Bilder sollen für die Kinder eine Bedeutung bekommen. Sie werden von Zeit zu Zeit besprochen und bewusst gewechselt.

9 Formen der Beobachtung, Beurteilung und Berichterstattung

Um dem Grundsatz der Förderung zu genügen, werden summative und formative Beurteilungsformen zielgerichtet und differenziert eingesetzt:

9.1 Beobachtungsverfahren

Die Lehrkräfte besuchen von Fall zu Fall, mindestens jedoch zweimal jährlich, gegenseitig den Unterricht. Meistens geht es dabei um die Beobachtung und Dokumentation des Lehrerverhaltens. Gelegentlich wird jedoch auch ein Schüler zur besonderen Beobachtung ausgewählt. Dies im Zusammenhang mit Verhaltensprogrammen, welche mit dem Kind abgesprochen werden (Kooperative Verhaltensmodifikation). Eine Schülerbe-



obachtung kann auch, in Absprache mit dem Schüler oder der Schülerin, von der unterrichtenden Lehrkraft allein durchgeführt werden.

9.2 Selbst- und Fremdeinschätzung

Mit Hilfe von Einschätzungsverfahren werden einzelne Schülerinnen und Schüler von Zeit zu Zeit angehalten, ihre Verhaltensweisen und Leistungen zu überprüfen. Verhaltens- und Leistungseinschätzungen finden auch im Klassenverband schriftlich und mündlich statt.

9.3 Prüfungen

Am Schluss einer Lernsequenz wird das Erreichen der Lernziele mittels schriftlicher Lernkontrollen (Prüfungen) überprüft. In oberen Klassen werden die Ergebnisse jährlich mit denen von Regelklassen aus Elsau-Räterschen verglichen. Die Lehrkraft erkennt so, wo die Klasse und die einzelnen Schülerinnen und Schüler stehen.

9.4 Beurteilungsgespräch und Zeugnisgespräch

Mit jedem Schüler und jeder Schülerin finden von Fall zu Fall, meistens vor den Individuellen Entwicklungsplanungen (IEP), Beurteilungsgespräche statt. Selbst- und Fremdeinschätzung werden einander gegenübergestellt. Im Zeugnisgespräch begründet die Lehrkraft nach jedem Semester die einzelnen Noten und den Stand von Fleiss, Ordnung und Betragen.

9.5 Zeugnis

Das Zeugnis fasst die Leistungseinschätzung seitens der Lehrkraft sowie die Ergebnisse der Lernkontrollen für jedes Fach in einer Note zusammen. Fleiss, Ordnung und Betragen werden in Worten beurteilt. Die Zeugnisse werden von den Eltern oder den Erziehungsverantwortlichen eingesehen und visiert.

9.6 Individuelle Entwicklungsplanung (IEP) und Standortbestimmung (STAO)

Für jedes Kind wird durch die Institutionsleitung viermal jährlich eine interdisziplinäre Sitzung anberaumt, an der gemeinsam über den Stand der Entwicklung gesprochen wird und die anzugehenden Ziele festgelegt werden. Die Lehrkräfte geben dabei mündlich und schriftlich Auskunft über das Lernverhalten sowie die schulischen Leistungen in den einzelnen Fächern. An den zweimal jährlich stattfindenden Standortbestimmungen (STAO) wird die schulische Situation ausführlich mit den Eltern und einer allfälligen Beistandschaft diskutiert und abschliessend dokumentiert.

9.7 Schulbericht

Auf Wunsch der zuweisenden Stellen wird jährlich für jedes Kind ein Schulbericht verfasst. Bei einem Austritt aus der Institution ist der Schulbericht Teil eines umfassenden Austrittsberichts.